

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

25.4.1834 (Nr. 114)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 114.

Freitag, den 25. April

1834.

Baiern.

München, 20. April. Se. Maj. der König entsagt für dieses Jahr der Gemohnheit, nach Italien zu reisen, und wird sich Anfangs Mai mit der Königin nach Aschaffenburg begeben, wo auch die Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt zu einem längern Besuche eintreffen wird. Den Sommer wird unser Hof im Bad Brückenau zubringen, der Kronprinz aber eine Reise nach Berlin, und von da nach Schweden, Polen und Rußland antreten. — Der Minister des Innern, Fürst Wallerstein, ist bereits außer Gefahr; das Fieber läßt allmählig nach. — Mit großer Theilnahme lesen die Vaterlandsfreunde die neuesten Staatsregierungsblätter, in denen sich die umfassenden Abschiede für die Landräthe der acht Kreise befinden. Dieses noch nicht lange bestehende Institut wird noch eine Quelle des Segens für unser Land werden, indem durch diese der König über die einzelnsten Zustände jedes einzelnen Kreises aufgeklärt werden, und dort eine Menge von Klagen, Wünschen und Bedürfnissen ganzer Gemeinden, wie auch einzelner Individuen vorgebracht wird, die von dem König persönlich geprüft und durch eigenhändig geschriebene Verfügungen erledigt werden. Unter den acht Abschieden steht nur bei jenem für den Landrath des Isarkreises die kön. Erinnerung an die Bestimmung des Gesetzes, nach welchem dem Landrath die Prüfung des Voranschlags der Kreisfonds und die Antragstellung hinsichtlich der Umlagen, aber keineswegs ein Recht der Zustimmung zugestanden ist. Die Landräthe versammeln sich alle Jahre; die Wahlen gehen von dem Könige aus.

(S. M.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 18. April. Die vielen Verhaftungen in Paris haben wichtige Entdeckungen herbeigeführt, über die Verzweigungen einer geheimen, einen großen Theil von Europa umspinnenden revolutionären Verbindung soll man vieles Licht erhalten haben, und es ist leicht möglich, daß aus diesen Entdeckungen Frankreichs Regierung Veranlassung nehmen wird, ein strenges Fremdengesetz noch in dieser Sitzung an die Kammer zu bringen. Die schon früher gemachten Entdeckungen sollen auch bereits Anlaß gegeben haben, daß Frankreich in der Schweiz eine entschiedenere Sprache wegen der politischen Flüchtlinge angenommen hat, und daß von dieser Seite der Schweiz kein Vorwand mehr bleibend wird, den an sie von Sardinien und andern Staaten gerichteten Ansinnen sich zu widersetzen.

(N. N.)

Hohenzollern-Sigmaringen.

Bom 19. April. Die Wahl der Abgeordneten zum ersten ordentlichen Landtage ist nun angeordnet worden. Es werden höchst wichtige Gegenstände zur ständischen Berathung kommen. Dahin zählt man insbesondere die Zoll- und Salzverträge, die Steuerregulirung und die Landesfinanzverwaltung im Allgemeinen. (S. M.)

Preussen.

Münden, 17. April. Die benachbarte kurhessische Regierung soll gestern die ausdrückliche Zusage, daß Nassau und die freie Stadt Frankfurt dem preussisch-hessischen, das heißt dem großen deutschen Zollverein beizutreten bereit sind, durch Kurier erhalten haben.

(Allg. Stg.)

Aus Preussen, 13. April. Wir wissen nicht, in wie weit die Angaben der Pariser Journale über die nahe Auflösung der englisch-französischen Allianz gegründet sind, waren aber immer der Meinung, daß ein unter der allgemeinen Verwirrung geknüpftes Band mit der Rückkehr der Ordnung und Ruhe an Kraft verlieren und sich auflösen müsse. Die Allianz zwischen England und Frankreich gieng aus der Julirevolution und der Gelangung der Whigs ans Staatsruder hervor, sie wurde durch diese außerordentlichen Ereignisse geschaffen, und muß mithin an Intensität in dem Grade abnehmen, als die Schwungkraft der Julitage nachläßt, die Volksmeinung eine andere Richtung erhält, und der Schleier sich nach und nach lüftet, welcher die augenscheinlichsten Interessen der Nationen durch Vorliebe für eitle Theorien verhüllt hält. Dies ist mit wenigen Worten die Geschichte der englisch-französischen Allianz, die früh oder spät erkannt werden muß; sie bedarf keines weitern Kommentars, da es in der Natur der Sache liegt, daß zwei ausschließlich industrielle und handeltreibende Völker nicht leicht gemeinschaftliche Interessen haben. Es ist daher wenig befremdend, wenn man erfährt, daß in London endlich anders als in Paris gedacht wird, daß in der einen wie in der andern Stadt die Nothwendigkeit gefühlt wird, zuerst den eigenen Heerd zu bestellen, und daß eine gewisse Selbstständigkeit sich kund gibt, welche der Austausch lästiger Sympathien zeitlicher unter sagte, das praktische Leben aber um so lebhafter forderte. Es fragt sich nun, ob der Augenblick wirklich gekommen ist, der das Gewöhnliche wieder gesten lassen will, ob ruhige Besonnenheit in England und Frankreich hinlänglich zurückgekehrt ist, um die Bedürfnisse der Länder über die Theorien zu setzen. Wäre dies der Fall, so könnten die Franzosen und die Engländer sich glücklich preis-

fen, weil damit der sprechendste Beweis geliefert wäre, daß wieder ein friedlicherer Geist bei ihnen eingekehrt ist, daß sie unter dem Schirme gesetzlicher Ordnung sich nützlicher Betriebsamkeit überlassen, ihren innern und äußern Verhältnissen das seit Jahren fehlende Vertrauen wieder schaffen können. Wir zweifeln aber, daß es sich bis jetzt wirklich so verhalte, wir glauben vielmehr, daß noch einige Zeit verstreichen dürfte, bevor Frankreich der Wohlthaten, die ihm durch Beseitigung der englischen Verbindung zugehen müssen, zu erfreuen haben wird. Es möchte daher unzeitige Besorgniß von Seite der Bewegungsmänner seyn, wenn sie die Auflösung des englisch-französischen Bündnisses schon so nahe glauben. Ueberhaupt spricht die Voraussetzung, als habe der russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, dahin gewirkt, und es sey ihm gelungen, die freundschaftlichen Beziehungen des Londoner und Pariser Kabinetts zu untergraben, und es sey dieserhalb, daß Lord Durham eilends nach Paris gekommen wäre, wenig für die Solidität eines Bündnisses, das durch einige diplomatische Anstrengungen problematisch gemacht werden könnte, und es zeugte von den verwirrtesten politischen Ansichten, wenn man den nordischen Mächten zutrauen würde, daß sie aus feindlicher Anregung gegen Frankreich ihre Bemühungen dahin richten sollten, es von England zu trennen. Gerade das Gegentheil würde eine Politik verlangen, die, auf gehässige Gefühle gegründet, gegen England und Frankreich gerichtet wäre, denn nichts zweck sicherer dahin ab, das Unglück beider Länder zu befördern, als sie in einem Zustande zu erhalten, der geeignet ist, ihren Nationalreichtum zu vernichten, und beide durch gegenseitige Hingebung der Verarmung immer näher zu bringen. Man betrachte nur mit unbefangenen Auge die widerstrebenden Handelsinteressen Englands und Frankreichs, die ohne Widerrede zum Opfer gebracht werden müssen, falls man in einer Verbindung verharret, die nur die Gewalt äußerer Umstände erzeugte, und frage sich, ob es klug wäre, deren Auflösung zu bewirken, wenn man den Untergang eines oder des andern Landes wünscht. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

* Paris, 21. April. Man beginnt bereits wieder die alte Taktik gegen die Regierung, so kommt es, daß Manche jetzt die Schuld der Lyoner und Pariser Unglücksfälle auf die Behörden wälzen. Für Andere aber ist die Ueberzeugung fest geworden, daß die Ordnung und gesetzliche Freiheit nur durch das bestehende System aufrecht erhalten werden können. Viel kommt nun darauf an, ob das Ministerium die gegen die Tribune und mehrere andere Provinzialblätter gleicher Farbe genommene Maafregel der gänzlichen Beschlagnahme auch für die Folge wird durchsetzen können. Gewiß ist, daß vor einigen Jahren die plötzliche Einstellung eines Blattes viele Aufregung hervorgebracht hätte, während in diesem Augenblicke kaum die Rede darauf kommt, und Viele selbst die Meinung hegen, daß der Verlust gerade nicht zu den unentbehrlichen Dingen gehöre. Die Festnehmung der Redaktoren ist nicht

minder wichtig, hat aber ebenfalls zu keinem Widerstand Veranlassung gegeben. Hr. Armand Marrast ist aufs Land gereist, und arretirt worden, und was als Sonderbarkeit bezeichnet werden muß, unfern des Landguts der unglücklichen Familie Bailliot's. Als man Hr. Guinard festgenommen, wandte sich der beauftragte Polizeiagent an Hr. Cavaignac, den er nicht kannte, um nach der Wohnung desselben zu fragen. Derselbe Agent trug noch einen andern Verhaftsbefehl bei sich, zu dessen Vollziehung er nicht weiter zu forschen gebraucht hätte, denn er betraf gerade den vor ihm stehenden Cavaignac, der aber auf seiner Hut war, und bis jetzt versteckt geblieben ist. Die Gesellschaft der Menschenrechte ist, wie es scheint, etwas eingeschüchtert, die Sektionen vor der Hand zersplittert, nicht bloß äußerlich, sondern auch im Innern. Die Vernünftigeren unter den Mitgliedern konnten dem Treiben nicht länger erlauben zusehen, nur bleiben die Sektionen Marat und Robespierre ihrem Schwure getreu. Die irren sehr, welche glauben, die politischen Vereine seyen durch die bisherige Gewalt zerstört worden. Das Gerücht läuft, der Courier français habe mit den Ministern eine Art von Waffenstillstand gemacht, der bald in einen Handelsstraktat verwandelt werden kann. Die Rolle der gemäßigten Opposition ist zu Ende.

Paris, 20. April. Am 18. d. M. betrug in Lyon die Subscription zu Gunsten der verwundeten Soldaten bereits über 80,000 Fr., und in Marseille belief sie sich am 15. auf 7222 Fr. 60 Ct.

— Der Marschall Soult hat 350,000 Fr. angewiesen, um die Zitadelle zu Laon wiederherzustellen. Der Bau wird 1835 beginnen.

(Journal de l'Aisne.)

— Der Präsident von dem Gerichtshof der Pairs führte gestern den Vorsitz in der vom Gerichtshof ernannten Untersuchungskommission, die zusammengekommen war in der Absicht, von den zur Instruktion dienenden Akten Kenntniß zu nehmen. Diese Papiere, unter welchen sich der größte Theil der Korrespondenz von der Gesellschaft der Menschenrechte, ihre Tagsbefehle zc. befinden, sind in so großer Menge, daß die Mitglieder der Kommission beschloffen haben, die Arbeit, um sie zu beschleunigen, unter sich zu vertheilen. Demzufolge ist jeder mit der Untersuchung einer gewissen Anzahl von Gegenständen beschäftigt, um in einer der nächsten Sitzungen der Kommission Bericht abzustatten.

Die Kommission des königl. Gerichtshofes von Paris, welche die Pairs mit dem Verhöre der verhafteten Personen beauftragt haben, hat die Arbeit auf dieselbe Weise unter ihre Mitglieder vertheilt. Ein jeder der Appellationsräthe wird unter dem Beistande eines Kanzlisten eine gewisse Anzahl der Angeklagten verhören und die hierüber aufgesetzten Protokolle der Untersuchungskommission von dem Gerichtshofe der Pairs übermachen, die ausschließlich, jedoch nach zuvor angehörtem Requisitorium des Staatsanwaltes, über die Freilassung oder das weitere Verfahren gegen die Angeklagten zu entscheiden hat. Die Kanzlei des Gerichtshofes der Pairs hat bereits alle Vorla-

dingebefehle ergehen lassen; die Verhaftbefehle werden auf ihr Begehren erlassen. Kanzlisten von dem kön. Appellationsgericht sind der Kanzlei der Pairs im Luxemburg beigegeben worden.

Die Instruktion eines Prozesses, in welchem, bloß was Paris betrifft, mehrere hundert Angeklagte verwickelt sind, muß noch lange Zeit dauern, und die Debatten können höchstens in einem Monat, das heißt nach dem Kammerbeschluß, beginnen.

Es ist wahrscheinlich, daß nicht alle in Lyon, Paris und St. Etienne verhafteten Individuen vor den Gerichtshof der Pairs gebracht werden, sondern daß ein großer Theil derselben von den gewöhnlichen Tribunalen gerichtet wird. Bloß die Anführer und diejenigen, welche die Waffen in Folge einer Uebereinkunft und eines Komplotts ergriffen haben, werden von dem höchsten Gerichtshof abgeurtheilt. Die Mörder, die höchsten und diejenigen, welche an der Revolte nur einen augenblicklichen Antheil genommen, und ohne vorhergegangenen Plan, werden je nach der Schwere der Anklage, die auf ihnen haftet, entweder vor die Assisengerichte oder die Justiztribunale gebracht.

(Ztg. d. D. u. N. N.)

— Das Journal du Commerce bemerkt: „Es ist dem Lande ein erniedrigendes Geständniß gemacht worden: um Frankreich zu beaufsichtigen, um es gegen sich selbst zu vertheidigen, wird die Armee beibehalten und organisiert; und sie ist nicht hinreichend mehr, um diese Bestimmung zu erfüllen; 310,000 Mann waren zu wenig; man braucht deren jetzt 360,000, bloß um die Mehrzahl vor den gewaltsamen Versuchen der Faktionen zu retten.

„Es ist jetzt durch die Geständnisse der Staatsgewalt bewiesen, daß die Entwaffnung keine Frage mehr ist, welche die äußere Politik, sondern eine Frage, welche die innere Ordnung angeht. Mit unserm Budget von 1200 Millionen sind wir ohnmächtig vor dem geringsten Angriff, der einen Theil unserer Armee an die Grenzen rufen würde. Frankreich hat vernommen, daß es gegenwärtig mit seinen Nachbarn auf dem besten Friedensfuße steht; nur gegen sich selbst ist es auf dem Kriegsfuße.

„Da der Einfluß, den Frankreich auf das europäische System ausüben wird, nach seiner äußern Wirkungsmacht abgemessen wird, so ist es der schwächste Staat, weil es das Defizit in den Finanzen muß fort dauern machen, um sich selbst zu bewachen.

— Mit gespannter Besorgniß, sagt der Temps, beobachten alle Freunde des Landes jetzt den Gang, den die Staatsgewalt, durch den Sieg angefeuert, den sie als ihr Werk und als ihren Gewinn betrachtet, befolgen wird. Aber welche Schonung, welche Rücksicht, welche Behutsamkeit darf man von ihren Mitgliedern erwarten, wenn man sagen hört! Einen Minister des Innern: „Man darf keinen Pardon geben.“ Einen Minister des öffentlichen Unterrichts: „Die Befehle lauten unbarbarisch!“ Einen Minister der Justiz: „Man muß die tödten, welche uns tödten wollen!“ Einen Militärchef: „Man muß Alles tödten!“ Einen Chef der Nationalgarde: „Es müssen drei

tausend Aufwiegler gefällt werden!“ Diesem letztern wurde geantwortet: Ganz gut, meinethwegen drei tausend; was werdet ihr aber mit den Leichnamen machen? Wißt ihr, was drei tausend Leichname in Paris sind?

— Man schreibt aus Nismes vom 14. April: Gestern Abends suchten einige Ruheförer die in Lyon vorgefallenen unglücklichen Ereignisse zu benutzen, und rotteten sich unter Absingung der Marseillaise in Haufen zusammen. Es wurde mehrmals gerufen: Es lebe die Republik! Man hatte alle Maaßregeln ergriffen, um die Empörer auf's Nachdrücklichste zurückzuweisen, wenn sie sich einen strafwürdigen Angriff erlaubt haben würden. Einige Kaffehäuser, worin sie sich versammelt hatten und sich gegenseitig durch ihre bitteren Redensarten reizten, wurden nach einem leichten Widerstande geräumt.

Später traten ohngefähr 50 Individuen in das Café de la Comédie, das man offen gelassen hatte; hier wurde eine republikanische Rede gehalten. Der Redner sitzt demalen im Gefängnisse. Nach beendigter Rede verließ die Republik den Saal, und im Augenblicke, wo ein Gendarme einen von den tollsten Brauseköpfen verhaftete, wurde ein Pistol auf ihn abgefeuert.

Die karlistische und die republikanische Partei, welche immer etwas mit einander abzurechnen haben, ließen diese zum Beginnen des Kampfes so günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen. Diesen Morgen, gegen 11 Uhr, warfen sich mehrere den beiden feindlichen Meinungen angehörige Gruppen gegenseitig mit Steinen, allein zum Glück machte die bewaffnete Macht, welche dazu kam, dem Kampfe ein Ende.

— Man liest im Courrier de Lyon: Der Municipalrath von Lyon hat einen außerordentlichen Kredit bewilligt zu Gunsten der Wohlthätigkeitsbureaux, um denjenigen Familien, die in Folge unserer schrecklichen Ereignisse sich in der Noth befinden, beizuspringen. Der Municipalrath von La Guillotiere hat ein Gleiches gethan. Dieser letztere hat zweien seiner Mitglieder den Auftrag gegeben, nach dem Beispiel Lyons, von der Regierung zu verlangen, daß die durch die letzten Vorfälle angerichteten Verheerungen von dem Staate getragen werden sollen. Es ist offenbar, daß hier La Guillotiere sich in einer und derselben Lage wie Lyon befindet. Indessen begreift man den von La Guillotiere gethanen Schritt um so eher, als der in dieser Stadt erlittene Schaden verhältnißmäßig weit beträchtlicher ist, als der in Lyon.

— Die Zahl der in St. Etienne als Teilnehmer an den daselbst statt gehaltenen Unruhen verhafteten Individuen belief sich am 14. d. auf 135. In den zwei darauf folgenden Tagen hatten noch mehrere Verhaftungen statt, unter anderm die eines gewissen Aimé Baune, eines Bruders des Präsidenten der Gesellschaft der Menschenrechte in Lyon. Bei den meisten der Verhafteten fand man Pistolen und Dolche.

Großbritannien.

London, 17. April. Die Times geben einen Bericht über unruhige Vorfälle, die zu Oldham (Lancashire) statt

hatten. Montag (10.) Nachts war in einem Gasthause eine Loge des Arbeitervereins versammelt. Da nun die Obrigkeit Nachricht hatte, daß in dieser Versammlung ungesetzliche Eide abgelegt werden sollten, sandte sie drei Beamte dahin ab. Als der erste von diesen in den Saal, in welchem gegen 100 Leute waren, eintrat, wurden, wie er angibt, alsbald die Lichter umgeworfen und der Beamte angegriffen und herumgestoßen; worauf alle fortliefen, bis auf zwei, welche festgenommen wurden. Die Bücher und Papiere des Vereins wurden auf die Polizei gebracht. Am folgenden Tage, als die zwei Gefangenen vor den Friedensrichter gebracht werden sollten, wurden die sie geleitenden Beamten von einem großen Volkshaufen angefallen, durchgeprügelt, und die Gefangenen befreit. Hierauf machte der Volkshaufe einen Angriff auf mehrere Häuser in der Cottonstraße, in welchen die Arbeiter des Hrn. Thompson, eines Fabrikherrn, wohnen, der vor längerer Zeit mit dem Arbeiterverein in Streit gerathen war. Hr. Thompson hatte seither neue (nicht dem Arbeitervereine angehörige) Arbeiter angestellt, und da mehrfach mit Angriffen auf sein Eigenthum bedroht worden war, sich mit Feuerwaffen versehen. Diesemal ergriffen ungefähr sechs seiner Arbeiter diese Gewehre, und begannen auf die Angreifenden zu feuern, wobei einer der Letztern getroffen wurde und alsbald starb. Hierüber wüthend, räumte der Volkshaufe auf die Mühle, das Wohnhaus und die übrigen Gebäulichkeiten. Die Fenster der Mühle wurden alle mit Steinen eingeworfen, die Maschinerie litt verhältnißmäßig weniger. Sodann wurde das Wohnhaus angegriffen, und von oben bis unten geplündert. Die werthvollen Meubles wurden zerstört, die Getränke in den Kellern ausgetrunken, die Zimmer erbrochen und geplündert, die Lebensmittel verzehrt, ungefähr 50 Pfd. St. in Geld gestohlen, und die in einem der untern Zimmer befindliche gedruckte Leinwand angezündet. Mistress Thompson war um diese Zeit in einer Kammer verborgen; als sie nun nach Feuer rufen hörte, eilte sie die Stiege herab, mitten durch den Haufen hindurch, der sie durchgehen ließ, in das Haus eines Nachbarn. Später kam Militär an, und besetzte den Kampfsplatz. Um 4 Uhr Nachmittags war die Stadt voll von Arbeitern, die herbeigeeilt waren. Die zwei von ihren Genossen befreiten Männer stellten sich wieder freiwillig vor den Gerichten. Bei Abgang der Post versprach Alles die Fortdauer der wiederhergestellten Ruhe.

— Der Graf Florida Blanca hat dem Könige seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

— Der Herzog von Wellington hat, nebst den ersten Mitgliedern der Universität Oxford, dem Könige eine Bittschrift gegen die Ertheilung eines Freibriefs an „eine literarische und wissenschaftliche Anstalt, die Londoner Universität genannt wird,“ überreicht. An demselben Tage überreichte die Londoner Korporation eine Bittschrift in entgegengezettem Sinne.

London, 18. April. Die Arbeitervereine in England geben ernstliche Besorgnisse. Auf den 21. d. war eine große Versammlung solcher Unionisten in London angesagt, und die Regierung nahm alle Maasregeln der Vorsicht.

Bereits ist die Sache auch ins Unterhaus gekommen, indem am 17. einige Petitionen solcher Arbeiter zur Sprache kamen. Lord Howick, Minister des Innern, erklärte dabei, daß diese Vereine weit über ihre natürlichen Befugnisse gegangen seyen und sich Regierungsrechte angemäßt hätten. Sie bestimmen nämlich den Arbeitslohn nicht nur für ihre Mitglieder, sondern auch für alle Arbeiter, die nicht in ihrer Verbindung sind, wodurch sie die härteste Tyrannei auf die ganze arbeitende Klasse ausüben. Durch den Eid des blinden Gehorsams, welcher die unverantwortlichen Rädelsführer in geheimen Versammlungen ihren Verschwornen auferlegen, sind sie dem Staate sehr gefährlich, und das englische Ministerium hat zu verstehen gegeben, daß es bei ähnlichen Anlässen, wie neulich in Frankreich, mit gleicher Kraft auftreten werde.

— Man fürchtet, daß die Arbeiter auch in Manchester Unruhen anfangen, wie zu Oldham vorgefallen sind.

— Die englischen Blätter vom 19. d. melden, daß in London nicht nur das Ministerium einen Kabinetstath hielt, sondern auch die Stadtobergkeit in Berathung trat, um die nöthigen Maasregeln zu ergreifen, damit die große Versammlung, welche auf Montag den 21. in Kopenhagenfelds angesagt ist, nicht in Aufruhr ausbreche. Man erwartet eine Proklamation, wonach die Versammlung lediglich sich mit einer Bittschrift an den König befassen darf, in Betreff der Unionisten, die neulich von den Verschwornen zu Dorchester verurtheilt worden sind. Indessen werden eine Menge Konstabler bereit gehalten, so wie die Garden und eine Artilleriebrigade, um auf jeden Fall gerichtet zu seyn. In Oldham war am 17. Morgens halb 5 Uhr eine große Versammlung. Die Arbeiter beschloßen, nicht an ihr Werk zu gehen, bis ihren Beschwerden abgeholfen sey. Sie verlangen durchaus für 8 Stunden Arbeit einen 12stündigen Lohn. Alle Manufakturen zu Oldham und in der Gegend sind geschlossen; auch die Eisenwerke stehen still und die Läden im Innern der Stadt sind geschlossen. Gegen halb 3 Uhr schien der Aufruhr in der Gegend des Rathhauses wieder anzufangen, die Kavallerie hat aber den Pöbel mit Kraft davon zurückgedrängt. Der Fabrikant Thompson ist mit Bedeckung nach Manchester abgereist. 12 Personen wurden verhaftet.

Portugal.

London, 17. April. Der Herald schreibt: Aus Madeira erfährt man, es seyen daselbst unter dem Siegel des englischen Konsulats Pedristische Proklamationen u. dgl. angekommen und verbreitet worden. Der Miguelistische Gouverneur drohte, er werde keine brittischen Schiffe mehr zulassen, wenn dies noch einmal vorkomme. Alle Briefe müssen jetzt durch die Post befördert und besichtigt werden. — Dem Courier zufolge hat die Desertion der Miguelisten zu den Pedristen vor Santarem beinahe aufgehört, wogegen die Pedristische Soldaten, eingebornen, wie fremder, zu den Miguelisten in einem beunruhigenden Grade zunehmen soll. — Don Pedro hat kürzlich den englischen Matrosen in seinem Dienste erklärt, er könne ihnen

keinen englischen Sold mehr bezahlen, und ihnen freigestellt, wenn sie nicht mit portugiesischen sich begnügen wollen, auszutreten. Die Meisten sind jedoch geblieben.

Die neuesten Nachrichten durch das Dampfeschiff Pernambuco, welches Lissabon den 10. d. verlassen, sind folgende: 2000 Spanier sind in Chaves eingerückt und bis Villarinho da Ribeira vorgeedrungen, um 72 Spanier, 4 Franzosen und 20 Offiziere zu verfolgen, welche mit Don Carlos waren. Die Spanier haben die Miguelisten zu Raymondo angegriffen, sie geschlagen und ihnen ihr Geschütz abgenommen. Die Stadt Montalegre in Trás-os-Montes hat sich für Donna Maria erklärt. Der Präsekt zu Porto hat diese Nachricht offiziell erhalten.

Spanien.

Man versichert, die Cortes sollen den 16. Juni zusammenkommen. (Debat.)

Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 23 April, Schluß um 1 Uhr.		pSt.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Comp	4	139	138 ³ / ₈
	fl. 100 Loose Comp.		207	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 ¹ / ₂	53	—
	ditto ditto Comp.	1	23	—
	Oblig. bei Bethmann	4	88 ³ / ₈	—
	ditto ditto	4 ¹ / ₂	91 ⁵ / ₈	—
Preussen	Stadtbanks-Obligationen	2 ¹ / ₂	—	58
	Domesikalobligationen	2 ¹ / ₂	—	99 ¹ / ₂
	Staatsschuld'scheine	4	—	99 ¹ / ₂
	Oblig. b. Rothschild in Frft.	5	—	99
	do. do. b. Est. à 12 ¹ / ₂ fl	4	—	92 ³ / ₈
Baiern	Prämiescheine		54 ¹ / ₂	54 ³ / ₈
	Obligationen	4	101 ³ / ₈	—
Baden	Rentenscheine	4	—	102 ¹ / ₂
	fl. 50 Loose bei Goll u. S.		86 ¹ / ₂	—
Darmstadt	Obligationen	4	101 ¹ / ₂	—
	fl. 50 Loose		—	63 ¹ / ₂
Raffau	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 ¹ / ₂
	Integrale	2 ¹ / ₂	49 ¹ / ₂	49 ¹ / ₂
Holland	Neue in Certificate	5	94 ¹ / ₂	94 ¹ / ₂
	Certificate bei Falconet	5	—	87 ³ / ₈
Neapel	Rte. perpet. bei Will.	5	63 ³ / ₈	63 ³ / ₈
	ditto	3	42 ¹ / ₂	42 ¹ / ₂
Parma	Certificate bei Rothschild	5	88	—
	Lotterieloose Rthlr.		—	62 ¹ / ₂
Polen	Cert. bei Brunelius et Comp	6	68	—
	Obligationen	4	—	103 ³ / ₈

Nach dem Schlusse der Börse (1¹/₂ Uhr) 5proz. Metalliq. 98³/₈. 4proz. Metalliq. 88³/₈. Bankaktien 1508. Integrale 49³/₈. 5proz. holl. 94¹/₂. Geld.

Wien, 18. April. 4proz. Metalliques 88; Bankaktien 1240¹/₂.

Paris, 21. April. 5proz. konsol. 104 Fr. 5 Ct. — 3proz. konsol. 77 Fr. 70 Ct.

Verschiedenes.

Kaspar Hauser.

Die von dem Herrn Polizeirath Merker herausgegebenen „Beiträge zur Erleichterung des Gelingens der praktischen Polizei“ enthalten in ihrem neuesten Blatte (Nr. 16 vom 17. April) ein an den Herausgeber gerichtetes Schreiben des Grafen von Stanhope, d. d. Karlsruhe, 7. April 1834, aus dem wir Nachstehendes ausheben: „Ich halte es für meine Pflicht, als ein Freund der Wahrheit, der dem Grundsatz: vitam impendere vero, treu geblieben ist, und immer treu bleiben wird, etwas beizutragen, um die Geschichte von Kaspar Hauser näher zu beleuchten. Sie werden in Schriften, die später erscheinen *), einige Auszüge meiner Briefe finden, worin ich die Umstände ausführlich erzähle, welche schon seit mehr als anderthalb Jahren die ersten Zweifel bei mir erregten, und das Vertrauen erschütterten, das ich früher in seine Wahrhaftigkeit gesetzt hatte. Als ich in München, und zufolge einer Requisition aus Ansbach, eidlich vernommen wurde, um im Allgemeinen und über meine Vermuthungen Zeugnisse abzulegen, äusserte ich in meinem dritten Verhöre am 6. Jan. d. J. Folgendes:

„Daß ich die letzte Merker'sche Schrift über den Verstorbenen mit der allergrößten Aufmerksamkeit und Sorgfalt gelesen und geprüft habe; daß ich erst vorgestern mit Lesung derselben fertig war; daß ich beinahe mit allen seinen Ansichten und Bemerkungen völlig übereinstimmen muß, und daß es mir von der höchsten Wichtigkeit und Nothwendigkeit zu seyn scheint, die Untersuchung, wie es der Verfasser auch anrathet, zu den ersten Zeugen nach dem Erscheinen des Verstorbenen in Nürnberg zurückzuführen, und die Richtigkeit oder Unrichtigkeit ihrer Angaben und der entgegengesetzten Angaben des Verstorbenen auf das Geheueste zu prüfen.“

Ich suchte neulich die Gelegenheit, mit mehreren der ersten Zeugen zu sprechen, und Sie erhalten hiermit die von mir gesammelten Notizen, mit der Erlaubniß, sie, wie auch den Inhalt dieses Briefes, der Welt mitzutheilen.

Die eben erwähnten, in den „Beiträgen“ ebenfalls abgedruckten Notizen betreffen einige mündliche Mittheilungen des ehemaligen Rittmeisters, jetzigen Majors von W. Can welchen der Empfehlungsbrief Hauser's bei seinem Er-

*) Der Abdruck soll, wie ich erfahren habe, bald erfolgen.

M.

(Pr. Sttg.)

scheinen in Nürnberg gerichtet war); ferner des Schuhmachermeisters Weichmann, des Schuhmachermeisters Beck, des Arbeiters Mark, des Kutschers Hacker, des Polizeirottmeisters Wüst und mehrerer anderen Polizeibeamten, des Gefängnißwärters Hiltel, und endlich des Stallmeisters v. Numpler, deren jedoch nur außergerichtliche Aussagen darthun, daß Kaspar Hauser bei seinem ersten Erscheinen in Nürnberg allerdings gar nicht so ununterrichtet gewesen, als die später im Druck erschienenen Berichte ihn dargestellt haben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madler.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

23. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 10.9 L.	3.5 G.	54 G.	N.
M. 4	27 Z. 10.5 L.	11.3 G.	45 G.	N.
N. 8	27 Z. 10.8 L.	8.9 G.	48 G.	N.

Klar und Reif — meist bewölkt.

Psychrometrische Differenzen: 1.2 Gr. 4.7 Gr. 3.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 25. April: Der Bräutigam aus Mexiko, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Claren.

P O L E N T A

(Kartoffelgrüße.)

Die Polenta wird entweder mit Fleischbrühe oder mit Wasser, in letztem Fall mit Zusatz von etwas Fett, gekocht.

Auf eine halbe Maas siedende Fleischbrühe oder Wasser nimmt man ein Achtel Pfund Polenta, läßt solche nach und nach hinein laufen, ein paar Minuten kochen, und dies liefert eine volle Portion für einen Menschen.

Die Hauptniederlage von diesem Nahrungsmittel befindet sich bei

C. A. Fellmeth
in Karlsruhe.

Neues Etablissement.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich heute mein

Seiden- und Modewaaren-Geschäft eröffnet habe.

Mein Lager besteht in einer reichen Auswahl von

Seidenzeugen aller Gattungen, Pariser und Lyoner Shawls, Fichus et Echarpes, französischen und englischen Rattunen und Musselinen, Mousselin de Soie et de Laine, Foulards zu Kleidern und Tüchern, französischen, englischen und sächsischen Tibetens und Merinos, Bielefelder und Lederleinen, Gardinen- und Möbelzeugen, engl. Tüllen, weißen Waaren, Hosens und Westzeugen, Strümpfen, Handschuhen, Cravatten nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Durch direkte und besonders vortheilhafte Einkäufe in den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen, bin ich in den Stand gesetzt, den Wünschen meiner geneigten Abnehmer auf das Befriedigendste entgegen zu kommen, und werde ich mich durch meine stets reelle und billige Bedienung mir deren Zutrauen zu erlangen streben.

Karlsruhe, den 20. April 1834.

S. Dreyfuß,

lange Straße Nr. 112,

im Hause des Hrn. Kaufmann Spreng.

A v i s.

J'ai l'honneur d'annoncer au public, que chez moi on trouve un très-joli assortiment de fleurs, que je viens d'apporter de Paris.

Rue Veuve de l'aigle Nr. 18.
S. Crautz.

Karlsruhe. [Anzeige.] Zwei Wagenferde und ein Reitpferd stehen zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Logis.] In der Zähringer Straße, im Mittelpunkt der Stadt, sind zwei große Logis im 2ten und 3ten Stock, und ein kleineres par terre zu vermieten. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Logis.] In dem Hause Nr. 21 der Zähringerstraße ist auf den 23. Juli eine schöne Wohnung im untern Stock, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst einem Domestikenzimmer, Küche u., zu vermieten, und das Nähere zu erfahren im Hause Nr. 30 derselben Straße.

Offenburg. [Dienst Antrag.] Bei dem Unterzeichneten kann ein gewandter Jägerbursche in Dienst treten. Die hierzu Lusttragenden mögen sich, unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse über guten Leumund und forswissenschaftliche Kenntnisse, binnen 14 Tagen entweder persönlich oder in frankirten Briefen melden.

Offenburg, den 20. April 1834.

Seybel, Stadtrevierförster.

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Der von dem kurfürstl. hessischen Obergerichtspräsidenten v. Nobilet geschenebenen Adoption des August Aßbrand zu Karlsruhe, Sohn des verstorbenen großherzogl. Majors August Aßbrand, ist nach Decret des kurfürstl. hessischen Justizministerium vom 28. Januar 1834 die landeskerrliche Bestätigung Sr. Hoheit des Kurprinzen und Mitregenten von Hessen erteilt worden. Es wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 19. April 1834.

Großherzogliches Stadamt.
Baumgärtner.

Kastatt. (Die Erbauung einer neuen Kirche zu Illingen betr.) Nachdem der Bau einer neuen Kirche zu Illingen höhern Orts genehmigt worden, so setzt man hiermit zur Versteigerung der Arbeiten sammt Materiallieferung an die Wenigstnehmenden, nämlich (laut Ueberschlag)

Maurer	5219 fl. 34 fr.
Steinhauer	831 = 11 =
Zimmermann	847 = 24 =
Schreiner	73 = 12 =
Schlosser	215 = 51 =
Glaser	132 = 4 =
	<hr/>
	5519 fl. 16 fr.

Tagfahrt auf

Samstag, den 10. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Gemeindehaus in Loco Illingen fest.

Dieses bringt man zur allgemeinen Kenntniß, unter dem Anfügen, daß die Streiter sich durch gemeinräthliche Zeugnisse über ihre Haftbarkeit auszuweisen haben, daß kein Nachgebot angenommen wird, und daß der Bauplan nebst Kostenüberschlag inzwischen in der Oberamtsregistratur eingesehen werden können.

Nastatt, den 18. April 1834.

Großherzogl. Oberamt.

Schaaf.

vdt. Walther.

Kobach (Bezirksamt Einsheim). [Versteigerung einer Essigsiederei.] Die zur Gantmasse des verlebten hiesigen Bürgers Friedrich Kersch gedrigte, neu eingerichtete und bereits sehr frequente, ehemals A. Franz'sche Essigsiederei dahier, bestehend

in einem Siedhaus mit Keller, geräumigem Speicher, dann einem massiv erbauten zweistöckigen Wohnhaus mit einer Branntweinbrennerei, geschlossenem Hofplatz und Pumpbrunnen, gelegen an der Landstraße nach Heilbronn und Heidelberg,

wird sammt allen zur Essigsiederei und Branntweinbrennerei gehörigen Geräthschaften am

Mittwoch, den 30. dieses Monats,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Gemeindehaus mit Reservation vorbehalten öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Kobach, den 18. April 1834.

Großh. Bürgermeisterrat.

Grab.

vdt. Sautter,

Rathschr.

Bellingen, im B. Amt Mühlheim. (Weinversteigerung.) Montag, den 28. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden dahier im Wirthshaus zum Adler

40 Ohm Kirchenwein,

1833er Gewächs und in einem Faß, öffentlich versteigert, entweder im Ganzen, oder in Abtheilungen, wie Liebhaber zu einer oder der andern Art sich herbeilassen werden, jedoch letztern Falls die Abtheilung nicht unter 10 Ohm.

Das Weitere bei der Streiterungsverhandlung.

Bellingen, den 7. April 1834.

Stiftungsvorstand.

A. A.

Schlaberer.

Baden. (Fruchtversteigerung.) Dienstag, den 6. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf der Schreibstube der Domänenverwaltung Baden

118 Malter Korn und

40 " Haber,

gegen gleich baare Bezahlung beim Abfassen, in kleinern Abtheilungen versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Baden, den 21. April 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Hugeneß.

Unteröwisheim. [Fruchtversteigerung.] Dienstag, den 29. April d. J., Morgens 9 Uhr, werden von dem

Obenheimer Speicher, auf dem Rathhause daselbst, gegen

170 Malter Kern,

170 " Dintel, und 1833er Gewächs,

190 " Hafer,

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Unteröwisheim, den 17. April 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Steinwars.

Unteröwisheim. [Weinversteigerung.] Mittwoch, den 30. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden dahier

ca. 100 Ohm Wein, 1833er Gewächs,

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Unteröwisheim, den 17. April 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Steinwars.

Karlsruhe. (Stumpenholzversteigerung.)

Dienstag, den 29. l. M., Morgens 8 Uhr, werden im herrschaftlichen Haardwald, Friedrichsthaler Forst,

162 Klafter eichen Stumpenholz,

ferner

die noch im Boden stehenden Kihnstumpen in den Revieren Karlsruhe, Friedrichsthal u. Eggenstein öffentlich versteigert werden; wozu wir die Streiterungsliebhaber mit dem Bemerkten einladen, daß sie sich zu gedachter Zeit an der s. g. Zollersaubhütte auf der Friedrichsthaler Allee einzufinden wollen.

Karlsruhe, den 22. April 1834.

Großherzogliches Forstadministration.

Fischer.

Mosbach. [Entmündigung.] Georg Frank's Wittwe, Barbara, geborne Brenner auf dem Schreckhof, Gemeinde Dietesheim, wird wegen Geisteschwäche entmündigt, und unter Pflegschaft des Stadtschreibers Georg Eckert gesetzt. Dieses wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mosbach, den 16. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

vdt. Gravenauer,

Akt.

Lahr. (Entmündigung.) Wolf Gredeheimer von Friesenheim wurde wegen Gemüthschwäche entmündigt und ihm sein bereits besetzter Pfleger Joseph Gredeheimer von da als Aufsichtspfleger beigegeben, was wir andurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Lahr, den 19. April 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

vdt. Hoffmann.

A. j.

Lahr. (Entmündigung.) Der Theologe Daniel Bucherer von hier wurde wegen Gemüthschwäche entmündigt und ihm sein bisheriger Pfleger Jakob Reichmann, Bürger von hier, als Aufsichtspfleger beigegeben, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lahr, den 22. März 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

vdt. Hoffmann.

Akt. jur.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Die lebige Rosina Krebs von Heiligenzell ist gesonnen, nach Amerika mit ihrem Kinde auszuwandern.

Alle diejenigen, welche Forderungen an dieselbe zu haben glauben, werden daher aufgefordert, solche

Dienstag, den 29. dieses Monats,

Morgens 8 Uhr,

um so gewisser dahier anzumelden, als ihnen sonst später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden könnte.

Lahr, den 19. April 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Gegen Benedikt Wendle, Bürger von Ichenheim, ist Saut erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Wittwoch, den 30. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Anstalt festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gebeten, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Lahr, den 27. März 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Freiburg. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des im September d. J. verstorbenen D. Franz Joseph Zimmermann, gebürtig von Wendlingen, Professore an der hohen Schule dahier, haben wir Saut erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Wittwoch, den 30. April d. J.,

Morgens 9 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sautmasse machen wollen, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben; dabei verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Besage, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Freiburg, den 22. März 1834.

Großherzogliches Stabamt.
Kertenacker.

vd. Zimmermann.

Sinsheim. [Schuldenliquidation.] Gegen die Friedrich Kreßische Verlassenschaftsmasse von Rohrbach haben wir Saut erkannt, und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 6. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sautmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der

Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt und Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden sollen, mit dem Anfügen, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung eines Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Sinsheim, den 24. März 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Neumann.

vd. Sommer,

Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Zur Liquidation der Schulden der nach Nordamerika ausgewanderten Bernhard Danzeisen'schen Eheleute von Denslingen und ihres erstehelichen Sohnes des Dragoners Christian Danzeisen wird auf

Dienstag, den 6. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

Tagfahrt anberaumt, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser anzumelden haben, als ihnen sonst später die Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Emmendingen, den 12. April 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Nieder.

Karlsruhe. [Logis.] In der Schloßstraße Nr. 26, einer der angenehmsten Lage der Stadt, ist der mittlere Stock auf den 23. April oder 23. Juli d. J., im Ganzen oder theilweise, zu vermieten. Derselbe besteht in acht sehr geräumigen tapetirten Zimmern nebst allen beliebigen Bequemlichkeiten. Das Nähere im dritten Stock daselbst.

Heilbronn a. N. [Diebstahlsanzeige.] In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. wurden einem hiesigen Einwohner die hienach genannten Gegenstände entwendet. Es wird dieser Diebstahl hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und alle diejenigen, welche für die Entdeckung des Thäters, oder Wiederbeschaffung des Entwendeten etwas beizutragen wissen, werden zur schleunigen Anzeige aufgefordert.

Heilbronn, den 18. April 1834.

Königl. Oberamtsgericht.

Rumelin.

Beschreibung des Entwendeten.

- 1) Eine goldene Uhr, englischer Façon, welche auf einen Druck am Bügel repetirt. Sie hat ein goldenes Uebergehäuse, an dem mehrere Einbrüche sich befinden. Das Zifferblatt ist weiß, die Stundenzahlen wahrscheinlich arabisch. Im innern Räume des Zifferblatts sind die Monate mit arabischen oder deutschen Ziffern angegeben. Die Zeiger sind von bläulichem Stahl oder vergolbet, was nicht bestimmt angegeben werden kann. Der Monatszeiger geht nicht. An dieser Uhr befindet sich eine schwere Erbsenkette in der Länge von 8 — 9 Zoll, an welcher 2 goldene Cachets und ein goldener durchbrocher Schlüssel sind. Die Cachets sind von glattem Gold und enthalten glatten Achat. In der Mitte des Uhrenschlüssels befindet sich ein goldenes Plättchen in der Größe einer Dukat, auf dessen einer Seite der Kopf Napoleons ohne Kopfbedeckung, auf der andern eine Waage abgebildet ist. Der Werth des ganzen ist zu 160 fl. angegeben.
- 2) Eine Rolle Brabantertaler von 108 fl.
- 3) Zwei Rollen Sechser à 15 fl. 30 fl.
- 4) Vier preussische Thaler 7 fl.
- 5) An verschiedener Münze ungefähr 2 fl. 30 — 40 fr.